



**EUROPEAN
THEATRE
FORUM 2020**
EUROPEAN PERFORMING
ARTS IN FOCUS

Die Dresdner Erklärung



**EUROPEAN
THEATRE
FORUM 2020**
EUROPEAN PERFORMING
ARTS IN FOCUS

Die Dresdner Erklärung

Theater und darstellende Künste
im heutigen Europa: Werte,
Herausforderungen und der Weg
in die Zukunft

**„Denn die Kunst ist eine
Tochter der Freiheit.“**

FRIEDRICH SCHILLER

Das European Theatre Forum bildet den allerersten offiziellen Dialog zwischen Vertreter*innen aus den Bereichen Theater und darstellenden Künsten im weiteren Sinne sowie politischen Entscheidungsträgern der EU und ist das Ergebnis eines siebenmonatigen Arbeitsprozesses zwölf europäischer Theater- und Performing Arts-Netzwerke, die verschiedene Akteure, Kunstformen und Strukturen innerhalb des Sektors repräsentieren. Das Konsortium hat sich der herausfordernden Aufgabe gestellt, gemeinsame Grundlagen der beteiligten Organisationen zu identifizieren, geteilte Werte zu formulieren, Visionen zu entwickeln und mögliche und notwendige Maßnahmen für die Zukunft der äußerst vielfältigen und komplexen darstellenden Künste, die einer der bedeutendsten Bereiche des europäischen Kultursektors sind, anzuregen.

Das Konsortium hat gemeinsam das Programm des ersten European Theatre Forums kuratiert und brachte die dringendsten Herausforderungen des Sektors zur Sprache. Nie war es offensichtlicher als heute, inmitten der COVID-19-Krise, dass ein offener Dialog und eine verstärkte Zusammenarbeit über die gesamte Wertschöpfungskette von Theater und darstellenden Künsten hinweg sowie eine konzertierte Zusammenarbeit mit politischen Akteuren auf allen Regierungsebenen die Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung des Sektors bilden.

Wir sind der Meinung, dass die gesamteuropäische sektorübergreifende Zusammenarbeit – bei der es darum geht voneinander und übereinander zu lernen, ein starkes gemeinsames Sprachrohr zu bilden und den politischen Dialog zu verstärken – fortgesetzt, vertieft und auf die nächste Ebene gebracht werden muss.

Der einzigartige Wert von Theater und darstellenden Künsten¹

Theater und darstellende Künste sind mächtige, majestätische Formen künstlerischen Ausdrucks. Sie fesseln die Gemüter, regen zum Nachdenken an und fördern ästhetische Entwicklung. Sie besitzen die besondere Macht, die Schönheit der Welt, in der wir leben, in all ihren Facetten zu offenbaren. Theater und darstellende Künste ermöglichen dem Einzelnen über das Gewöhnliche hinauszugehen und nähren das Gefühl individueller Freiheit. Neben ihrem enormen Eigenwert tragen sie dazu bei:

Demokratie zu fördern

Theater und darstellende Künste haben eine besondere Kraft inne humane Werte zu vermitteln. Sie ermöglichen Bürger*innen aller Altersgruppen unterschiedliche Sichtweisen und Standpunkte zu verstehen und zu akzeptieren. Das ist für eine gesunde Demokratie essentiell;

Sozialen Zusammenhalt zu stärken

Theater und darstellende Künste bringen Bürger*innen zusammen – sie haben das Potenzial, Raum und die notwendigen Instrumente für den Dialog verschiedenster Gemeinschaften zu schaffen, Anliegen und Gefühle, die sonst oft vom sozialen und politischen Diskurs ausgeschlossen sind, hör- und sichtbar zu machen. So wird bürgerschaftliches Engagement unterstützt und sozialer Zusammenhalt erleichtert – zwei Voraussetzungen, die für das Gedeihen und die bloße Existenz der EU unerlässlich sind;

Kritisches Denken anzuregen

Theater und darstellende Künste weisen Qualitäten auf, die uns im Alltag allzu oft verloren gehen: Sie konfrontieren die Menschen mit unerwarteten Botschaften – unvermittelt und ungerahmt – und laden die Zuschauer ein, einen kritischen Blick auf die gegenwärtige Realität zu werfen – alles in unmittelbarer physischer Nähe. Heute, im digitalen Zeitalter, in dem Informationen leicht zugänglich sind und das Wirklichkeitsverständnis zunehmend

vereinfacht wird, bleiben Theater und darstellende Künste eine der wenigen Medien, die ein kritisches Nachdenken über die komplexe Umwelt, in der wir leben, ermöglichen und fördern;

Einfühlungsvermögen zu stärken und Fantasie zu nähren

Theater und darstellende Künste fördern eine ganz besondere menschliche Eigenschaft: die Fähigkeit sich mit dem „Anderen“ zu identifizieren, sich in eine Figur oder einen Körper auf der Bühne hineinzusetzen, sich einzufühlen. Das Theater ist Spiegel unserer zeitgenössischen Gesellschaft, der unser kulturelles Erbe mit der komplexen gegenwärtigen Realität verbindet und gleichzeitig eine Brücke hin zu unserer Vorstellung von Zukunft schlägt. Einfühlungsvermögen und Fantasie sind von gleichermaßen entscheidender Bedeutung, um soziale und wirtschaftliche Modelle nachhaltig neu zu denken;

Interkulturellen Dialog zu fördern

Theater und darstellende Künste fördern den interkulturellen Dialog. Die grenzüberschreitende Mobilität von Künstler*innen und Kunstwerken trägt maßgeblich dazu bei, dass der Einzelne die sprachliche und ästhetische Vielfalt in- und außerhalb Europas wahrnimmt und wertschätzt. Internationale Zusammenarbeit im Theater und in den darstellenden Künsten helfen dabei, eine gemeinsame europäische Identität und geteilte Werte unter Europäer*innen zu formen.

Jeder dieser einzigartigen Werte von Theater und darstellenden Künsten wird unerlässlich bleiben, nicht zuletzt auch für den Wiederaufbau des geschädigten Sozialgefüges nach der COVID-Krise.

Dringlichkeit für einen europaübergreifenden Fokus auf Theater und darstellende Künste

Die Folgen von COVID-19

Während der Pandemie haben Künstler*innen und alle anderen in diesem Sektor tätigen Berufsgruppen eine beispiellos lange Periode teilweiser oder vollständiger Arbeitsunfähigkeit durchlebt, die sich verheerend auf die gesamte Wertschöpfungskette von Theater und darstellenden Künsten ausgewirkt hat. Darüber hinaus setzen die Auswirkungen der zweiten COVID-19-Welle den gesamten Sektor einem noch höheren Risiko der Zerstörung aus.

Die aktuelle Krise hat die Abhängigkeit der unterschiedlichen Strukturen und Akteure innerhalb des Ökosystems der darstellenden Künste sehr deutlich werden lassen und in einigen Ländern auch erhebliche Ungleichheiten zwischen ihnen offenbart: große und kleine Organisationen; Künstler*innen und Institutionen; Kompanien, Veranstaltungsorte und Festivals; Angestellte und Selbständige; unabhängige, kommerzielle und öffentliche Strukturen. Große Unterschiede sind auch hinsichtlich der verschiedenen Fördermechanismen in den einzelnen Ländern deutlich geworden. Gleichzeitig haben die Künstler*innen und Organisationen einen außerordentlichen Erfindergeist und große Entschlossenheit gezeigt, um die Auswirkungen der Krise zu bekämpfen. Ebenso haben sie ein enormes Maß an Solidarität bewiesen und damit die Macht des Humankapitals, dem Kernvermögen von Theater und den darstellenden Künsten, einmal mehr unterstrichen.

Herausforderungen

Die Pandemie hat zentrale Herausforderungen des Sektors, mit denen die verschiedenen Akteure seit Jahrzehnten konfrontiert sind, noch einmal stark untermauert:

- 1. Arbeitsbedingungen und Meinungsfreiheit:** Künstler*innen und Berufstätige innerhalb der darstellenden Künste haben zunehmend mit unsicherem oder niedrigem Einkommen, einer besonderen

Komplexität um ihren Beschäftigungsstatus und geringem Zugang zu Sozialversicherungsschutz und Sozialleistungen zu kämpfen sowie mit Zeitmangel, um Ideen zu entwickeln und auf der Grundlage ihrer künstlerischen und sozialen Werte konsistente berufliche Laufbahnen aufzubauen. All diese Faktoren – gepaart mit zunehmenden Angriffen auf die künstlerische Freiheit in ganz Europa – stellen ernstzunehmende Hindernisse für die freie und vollwertige berufliche Entfaltung von Künstler*innen und ihrem Beitrag zur Gestaltung demokratischer, fortschrittlicher und kohäsiver Gesellschaften dar. Sie erschweren es dem Theater auch, als echter öffentlicher Raum für Reflexion, Innovation und Debatte zu funktionieren.

2. **Ökologische Nachhaltigkeit:** Mehr denn je beschäftigen sich Künstler*innen und Beschäftigte der darstellenden Künste heute mit der Frage, wie sie auf nachhaltigere Weise aus der Krise herausgehen können. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Einfluss des gesamten Sektors auf die Umwelt, verursacht durch Mobilität und Tourneen von Künstler*innen und Kunstwerken, den digitalen Fußabdruck, Produktions- und Präsentationsmodi und andere im Ökosystem von Theatern und darstellenden Künsten übliche Praktiken. Theater und darstellende Künste möchten herausfinden, wie sie eine bedeutendere Rolle bei der nachhaltigen Gestaltung unserer Gesellschaft im Allgemeinen und der Umsetzung von ökologischen Nachhaltigkeitszielen spielen können.
3. **Vielfalt, Inklusion und Zugang:** Theater und die darstellende Künste haben das sehr ehrgeizige Ziel, die gesamte Gesellschaft zu repräsentieren, in der sie wirken und arbeiten und streben danach, für alle Bürger*innen zugänglich zu sein, unabhängig von sozialen, ethischen oder geographischen Hintergründen, Alter, Geschlecht, Religion, körperlichen Fähigkeiten oder anderen Faktoren. Die Diversifizierung des Publikums und die Schaffung eines integrativeren, vielfältigeren und für alle Personen von der frühen Kindheit an zugänglichen Sektors bleiben zentrale Herausforderungen. Verschärft wird dies durch einen Mangel an Daten, schwierige sozioökonomische Bedingungen im Sektor und eine unzureichende Beschäftigung mit Vielfalt, Inklusion und Zugang auf sämtlichen Ebenen in Finanzierungs- und Politikagenden.
4. **Internationalisierung von Zusammenarbeit und Bildung:** Internationale Zusammenarbeit ist für den Sektor von entscheidender Bedeutung, um zu wachsen und ein offenes, interkulturell orien-

tiertes Publikum zu schaffen. Während kleine Organisationen und unabhängige Künstler*innen in der Regel sehr mobil sind und sich an transnationalen Projekten beteiligen, benötigen viele andere Akteure des Sektors noch mehr Unterstützung, um an paneuropäischen und transkontinentalen Kooperationen teilnehmen zu können. Sprachbarrieren und Inkonsistenzen zwischen den zahlreichen nationalen und regionalen Förderprogrammen und -instrumenten, die der Internationalisierung gewidmet sind, sowie eine unzureichende transnationale Dimension in der Kunstausbildung sind die größten Herausforderungen, die den Sektor daran hindern, eine starke paneuropäische und transkontinentale Dimension zu entwickeln.

Europäischer Mehrwert eines EU-Förderbereichs für Theater und darstellende Künste

Ein großer Mehrwert des European Theatre Forums liegt in der gesamt-europäischen Betrachtung von Herausforderungen, Werten und politischen Maßnahmen für Theater und darstellende Künste in Europa. Angesichts der vielen verschiedenen national- und regionalpolitischen Instrumente, die zur Unterstützung des stark fragmentierten Sektors dienen (Tournée- und Koproduktionsprogramme, Finanzierungsstrategien, Bildungsprogramme usw.), ist ein strategisch koordiniertes Vorgehen erforderlich, um transnationale Zusammenarbeit und Vielfalt im Theater und in den darstellenden Künsten noch stärker zu fördern. Dafür, für die Überwindung der COVID-19-Krise und die nachhaltige Zukunftsgestaltung der Branche braucht es unbedingt eine einheitliche europäische Vision. Strukturelle Herausforderungen, mit denen Theater und darstellende Künste in ganz Europa – in verschiedenen Formen und unterschiedlichem Ausmaß – konfrontiert sind, können nur durch die Ergänzung bestehender Maßnahmen und Programme zur Förderung und zum Austausch bewährter und neuer Praktiken auf EU-Ebene angegangen werden.

Der Weg in die Zukunft

Wir, das Konsortium aus zwölf europäischen Netzwerken und Organisationen der darstellenden Künste, sind der festen Überzeugung, dass es höchste Zeit ist, klare Strategien, konkrete Formate und Instrumente zu entwickeln, um den Dialog im Sektor zu vertiefen und in Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern der EU gesamteuropäische

Maßnahmen zu entwickeln, die zur Unterstützung des europäischen Theater- und Performing Arts-Sektors erforderlich sind. Theater und darstellende Künste haben bereits in hohem Maße von der europäischen Unterstützung durch das Programm „Creative Europe“ profitiert: mit mehr als 200 Millionen Euro hat der Sektor den höchsten Fördersatz des Teilprogramms Kultur erhalten. Dennoch ist es wichtig darauf aufbauend einen noch gezielteren Förderbereich für das Theater und die darstellenden Künste einzurichten. **Wir fordern eine Fortsetzung des aktuellen sektoralen und politischen Dialogs im Rahmen eines zweiten European Theatre Forum im Jahr 2021 und den Aufbau eines EU-Förderbereichs, der sich auf Theater und darstellende Künste konzentriert.**

Wir stellen uns vor, dass dieser Prozess durch die folgenden wesentlichen und im aktuellen Kontext relevanten Maßnahmen angestoßen und unterstützt wird:

- 1. Dringende Entwicklung eines umfassenden und koordinierten Plans zur Unterstützung und Wiederbelebung des Sektors während und nach der Pandemie.** Eine verstärkte und fortgesetzte finanzielle Unterstützung muss im Mittelpunkt eines solchen Plans stehen. Eine vollständige Liste aller Empfehlungen ist in der Erklärung von Pearle* mit dem Titel **“Give live performance a future”**² und in dem **gemeinsamen Positionspapier der europäischen Sozialpartner**³ zu finden. Wir sind überzeugt, dass die verschiedenen Generaldirektionen der Europäischen Kommission, die Ausschüsse des Europäischen Parlaments und die nationalen Ministerien an einem solchen Plan in konzertierter Weise zusammenarbeiten sollten, mit dem Ziel faire, integrative und nachhaltige Unterstützungs- und Wiederherstellungsinstrumente bereitstellen zu können.
- 2. Die Umsetzung des Europäischen Rahmenplans für Arbeitsbedingungen im Kultur- und Kreativsektor und der Kultur- und Kreativindustrie,** der in der **Resolution des Europäischen Parlaments**⁴ zum kulturellen Wiederaufbau Europas vorgeschlagen wurde, und dies in engem Dialog mit sämtlichen sektoralen Akteuren auf allen Ebenen zu realisieren.
- 3. Die dringende Anerkennung und Verteidigung der Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und der unbestreitbaren Macht der Künste, den Geist zu öffnen und zu kritischer Reflexion anzuregen.**

Darüber hinaus sind wir der Meinung, dass der sektorale Förderbereich der EU unter Berücksichtigung der folgenden Maßnahmen strukturiert sein sollte:

4. **Stärkere Konzentration auf Integration, Vielfalt und Zugang** in den darstellenden Künsten, den politische Agenden und Finanzierungsprogrammen, einschließlich „Creative Europe 2021–2027“. Wir fordern eine Datenerhebung in diesem Bereich auf EU-Ebene sowie die Einrichtung einer speziellen sektoralen Arbeitsgruppe, die sich der Entwicklung eines EU-Instruments für Inklusion, Zugang und Vielfalt im Sektor widmet, mit Schwerpunkt auf ländliche Gebiete, die Einbeziehung von Künstler*innen mit Minderheitenhintergrund und Bildung über und durch die darstellenden Künste.
5. **Förderung der Internationalisierung des Theater- und Performing-Arts-Sektors** auf zwei Ebenen:
 - a. **Verstärkte strukturelle Unterstützung für internationale Zusammenarbeit** durch höhere und kontinuierliche Finanzierung von Koproduktionen, Vernetzung, grenzüberschreitenden Tourneen, Entwicklung von Übertitelungs-Instrumenten und anderen Instrumenten, die die Zugänglichkeit verbessern (Gebärdensprache, Untertitelungssprache); Erforschung und Gestaltung eines EU-Programms zur Förderung internationaler Studienprogramme für Theater und darstellende Künste, sowohl innerhalb Europas als auch weltweit.
 - b. Förderung des vielfältigen europäischen Theaterprogramms zur Verbesserung des Publikumserlebnisses und zur Unterstützung von Offenheit und Zugänglichkeit **durch Kommunikationskampagnen und die Einführung eines European Theatre Labels.**
6. **Umsetzung ökologischer Nachhaltigkeit auf zwei Ebenen:**
 - a. Anerkennung der **Rolle des Sektors bei der Umsetzung des „European Green Deal“**, als Treiber für soziale Innovation und kulturellen Wandel, welche für die nachhaltige Transformation der gegenwärtigen Gesellschaften und Volkswirtschaften erforderlich sind;
 - b. Die **nachhaltig ökologische Umstellung des Sektors selbst** durch Förderung, finanzielle Anreize, Ausbildung und Sensibilisierung;

die Vermittlung von Best Practices; Forschung und Innovation;
die Implementierung neuer Modelle und Spezifizierung von Mobilitätsrichtlinien; usw.

7. **Förderung des europäischen Theaters und der darstellenden Künste als öffentliche Räume** für einen offenen gesellschaftlichen Dialog und unterschiedliche Stimmen; als öffentlicher, und dennoch sehr spezifischer lokaler Treffpunkt im europäischen Kontext von Mehrsprachigkeit und sozialer Vielfalt; als öffentlicher Raum, der es Künstler*innen und Fachleuten der darstellenden Künste ermöglicht, avantgardistisch zu sein und eine offenere Zukunft unserer Kultur, unserer Gesellschaften und Visionen für Europa zu gestalten. Die aktuelle Situation erfordert es zu überdenken, wie wir als Gesellschaft zusammenleben und wie wir Räume und Menschen in der Post-COVID-Welt wieder miteinander verbinden können.
8. **Sukzessive Schaffung eines konsistenten und kontinuierlichen Systems der Datenerhebung im Sektor** auf der Grundlage von Indikatoren, die von den EU-Mitgliedsstaaten vereinbart und auf europäischer Ebene, z.B. von Eurostat oder dem Europarat, zur Verfügung gestellt werden. Mögliche Indikatoren wären: Demografie, Wirtschaftsindikatoren, gesellschaftliche Auswirkungen, ökologischer Fußabdruck, Mobilität (Import und Export), Arbeitsbedingungen und mehr.

Wir sind der Meinung, dass die Prüfung und Umsetzung der hier genannten Empfehlungen im Jahr 2021 **mit der Einrichtung themenbezogener Fokusgruppen** und der Bereitstellung von Raum und notwendigen Instrumenten, die dem Sektor und politischen Entscheidungsträgern erlauben gemeinsam tragfähige, relevante und wirklich durchführbare Lösungen zu erarbeiten, beginnen sollte. Ergebnisse sollten dann in den **EU-Förderbereich für Theater und darstellende Künste** übernommen werden können. Wir rufen die Trio-Präsidentschaft im Rat der EU (Deutschland, Portugal und Slowenien) außerdem auf, in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission den laufenden Prozess weiterzuverfolgen, den Dialog fortzusetzen und ein zweites European Theatre Forum im Jahr 2021 durchzuführen.

Nach einer siebenmonatigen Periode intensiven und facettenreichen Dialogs haben die **Mitglieder des Konsortiums umfangreiches Wissen und Material generiert und zusammengetragen, das in der Folgephase**

genutzt werden kann: zur Organisation von Arbeitsgruppen, zur Gestaltung konkreter politischer Initiativen und zur Förderung des politischen Dialogs. Wir sind hoch motiviert, diesen wichtigen Weg mit der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, den EU-Präsidentschaften und allen Mitgliedsstaaten anzutreten.

13. November 2020

Nachweise

- 1 Die Werte von Theater und den darstellenden Künsten werden in dem Manifesto "Power of the Performing arts in Europe" <https://www.ietm.org/en/power-of-the-performing-arts-in-europe> näher erläutert, herausgegeben von IETM und unter-schrieben von Circostrada, EDN, ETC und In-situ (2019)
- 2 <https://www.pearle.eu/positionpaper/give-live-performance-a-future>
- 3 <https://www.pearle.eu/positionpaper/joint-position-of-the-european-sectoral-social-partners-in-the-live-performance-sector-regarding-the-proposal-for-revision-of-the-visa-code>
- 4 https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/RC-9-2020-0246_EN.html

Autor*innen

Redaktionelles Team

Die Dresdner Erklärung wurde auf Grundlage der Beiträge aller Konsortiumsmitglieder von einem Redaktionsteam entworfen und verfasst: Elena Polivtseva (IETM), Anita Debaere & Silke Lavani (PEARLE*), Kathrin Deventer (EFA) und Heidi Wiley (ETC).

Das Konsortium

Das Konsortium besteht aus Theaternetzwerken und Organisationen der darstellenden Künste, die sowohl bei der von der Europäischen Kommission im November 2019 organisierten Europäischen Theaterexpertengruppe als auch beim ersten Theaternetzwerktreffen in Bratislava im November 2018 anwesend waren. Die Mitglieder des Konsortiums und Autor*innen dieses Papiers sind:

Assitej International, vertreten durch Stefan Fischer-Fels, Mitglied des Exekutivkomitees von Assitej International / Leiter der Jugendabteilung des Düsseldorfer Schauspielhauses, und Louis Valente Sørensen, Generalsekretär von ASSITEJ International.

Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK), vertreten durch Stephan Behrmann, Geschäftsführer der BFDK, und Janina Benduski, Vorstandsvorsitzende der BFDK.

Europa: Union der Theaterschulen und -akademien (E:UTSA), vertreten durch Regina Guhl, Generalsekretärin der E:UTSA / Vizedekanin des Fachbereichs Schauspiel an der Hochschule für Musik, Medien und Theater Hannover, und Elisabeth Schweeger, Schatzmeisterin der E:UTSA / Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Hochschule für Darstellende Künste Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

European Association of Independent Performing Arts (EAIPA), vertreten durch Ulrike Kuner, Präsidentin der EAIPA / Geschäftsführerin der IG Freie Theaterarbeit.

European Festival Association (EFA), vertreten durch Kathrin Deventer, Generalsekretärin der EFA, Fabrizio Grifasi, Direktor des RomaEuropa Festivals, und Haris Pašović, Direktor des Mittelfestes und des Sarajevo Festes Kunst und Politik.

European Theatre Convention (ETC), vertreten durch Serge Rangoni, ETC Präsident / General & Artistic Manager des Théâtre de Liège, und Heidi Wiley, ETC Geschäftsführerin.

IETM, vertreten durch Jeffrey Meulman, Vizepräsident des IETM, Elena Polivtseva, Leiterin der Abteilung Politik und Forschung am IETM, und Ása Richardsdóttir, Generalsekretärin des IETM.

Internationales Theaterinstitut (ITI) – Deutsches Zentrum, vertreten durch Thomas Engel, Direktor des ITI Deutschland, und Jan Linders, Vorstandsmitglied des ITI Deutschland/Programmleiter des Humboldt-Forums.

mitos21, vertreten durch Iphigenia Taxopoulou, Generalsekretärin von mitos21.

Pearle*, Live Performance Europe, vertreten durch Anita Debaere, Direktorin von Pearle*, und Silke Lavani, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit von Pearle*.

PROSPERO, vertreten durch Tobias Veit, Direktor der Schaubühne Berlin.

Union des Théâtres de l'Europe (UTE), vertreten durch Florian Hirsch, Chefdramaturg am Nationaltheater Luxemburg, und Gábor Tompa, Präsident der UTE/Direktor des Ungarischen Theaters Cluj, Rumänien.



mitos21



Projekt-Team

Die European Theatre Convention (ETC) stellt das Projektteam des European Theatre Forum. Das Projektteam ist für die Koordination und Leitung des Forums verantwortlich und arbeitet eng mit den Projektpartnern der Initiativgruppe, dem Konsortium, den Veranstaltungspartnern und den kulturpolitischen Partnern zusammen.

Finanzierungspartner

Das European Theatre Forum 2020: „European Performing Arts in Focus“ ist eine Initiative im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft gefördert von der Beauftragten bei der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Europäischen Kommission und der European Theatre Convention. .



Dies ist eine Übersetzung der englischen Originalversion, die unter www.europeantheatreforum.eu zu finden ist.

EUROPEAN
THEATRE
FORUM 2020
EUROPEAN PERFORMING
ARTS IN FOCUS

▶ www.europeantheatreforum.eu